

Februar 2010

**M.G.**  
**International**  
**Logistics GmbH**<sup>®</sup>



## Relaunch WebSite M.G. International

Seit dem 1. Februar 2010 ist die neue M.G. WebSite online. Neben einer überarbeiteten Optik ist vor allem die erweiterte Funktionalität und die durchgängige Zweisprachigkeit (DE/EN) zu erwähnen.

Der Newsletter wird ab sofort nicht mehr als PDF-Anhang verschickt, sondern als Link auf die neue Newsletter-Seite. Dort können auch die Newsletter der letzten 12 Monate nachgelesen werden.

Der Download-Bereich hält viele interessante Informationen bereit. Der ständig präsente News-Bereich hält ganz aktuelle Informationen bereit.

Viel Spaß beim Besuch: [www.mgil.de](http://www.mgil.de)



## Astrium präsentiert satellitengestützte Container-Überwachung

Bremen. Ein neues Überwachungssystem soll von sofort an für mehr Sicherheit im Containerverkehr sorgen. Es kann die Ware etwa vor Diebstahl schützen und verhindern, dass Terroristen gefährliche Güter über den Seeweg ins Land bringen. „Das System stellt sicher, dass der Container nicht geöffnet und etwas unerlaubt raugenommen oder reingestellt wird“, erläuterte der Strategiechef der Bremer EADS-Tochter Astrium, Frank Pohlemann. Das Unternehmen hat die Technologie entwickelt und in den vergangenen drei Jahren getestet. Ein Vertriebspartner ist bereits gefunden. „Die ersten Einheiten kommen jetzt auf den Markt“, sagte Pohlemann.

Das System besteht aus einer Box mit Überwachungstechnik, die an der Tür des Containers angebracht wird und dessen Zustand permanent kontrolliert. Sensoren messen unter anderem die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit im Inneren - was vor allem für den Transport von Lebensmitteln oder Medikamenten wichtig ist. Sie können aber auch gefährliche Chemikalien oder radioaktive Strahlung feststellen. Mit Hilfe von GPS ermittelt die Box zudem den Standort des Containers.

Via Satellit übermittelt sie diese Daten an ein Kontrollzentrum, das Alarm schlägt, wenn sich jemand unerlaubt am Container zuschaffen macht oder die Ladung in Gefahr ist. Gleichzeitig können die Kunden rund um die Uhr verfolgen, wo sich ihre Fracht gerade befindet.

In Zukunft soll das System vor allem Zeit bei der Abfertigung und damit Geld sparen. 90 Prozent des Welthandels erfolgt heute über Container. Damit steige das Bedürfnis nach mehr Effizienz und Sicherheit im Warenverkehr, sagte Pohlemann. Die USA habe bereits 2006 neue Sicherheitsbestimmung beschlossen. Danach müssen von 2012 an alle Container, die für das Land

bestimmt sind, in ihrem Heimathafen mit einem Röntgengerät gescannt werden. „Das ist ein Riesenaufwand, es stört den Ablauf und kostet viel Geld“, betonte Pohlemann. Deshalb gebe es großen Bedarf für günstigere Alternativen, die eine Absicherung ohne viel Aufwand gewährleisten.

Mehrere Millionen Euro hat Astrium nach Angaben von Pohlemann in das Überwachungssystem investiert, was sich seiner Ansicht nach bald auszahlen wird. „Der Markt entsteht gerade erst. Wir schätzen, dass der Markt in den nächsten fünf Jahren auf einen Umsatz von 500 Millionen Euro pro Jahr ansteigt.“ Ein großes Stück vom Kuchen könnte davon an Astrium gehen: „Es gibt zurzeit keine Mitbewerber mit einem funktionierenden System auf diesem Level“, betonte Pohlemann.

Damit ist die Container-Sicherheit für das Bremer Raumfahrtunternehmen, das gerade die Ausschreibung um einen 566 Millionen Euro schweren Auftrag über Satelliten für das Navigationssystem Galileo verloren hat, ein attraktives Standbein, um neue Geschäftsfelder zu erschließen. Neben der Raumfahrt will Astrium dem Strategiechef zufolge künftig verstärkt Dienstleistungen anbieten, die sich auf das in der Raumfahrt gewonnene Wissen stützen.



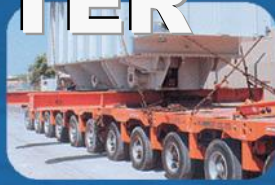
## Iata: Krise wirft Luftfahrtbranche um Jahre zurück

Genf. Die Luftfahrtbranche hat das vergangene Jahr mit dem größten Nachfragerückgang seit Ende des Zweiten Weltkriegs abgeschlossen. Das ist das Ergebnis der Verkehrszahlen für den Monat Dezember sowie das Gesamtjahr 2009, welche die International Air Transport Association (Iata) heute bekanntgegeben hat. Im Frachtgeschäft ging die Nachfrage im Gesamtjahr 2009 um 10,1 Prozent zurück. Die durchschnittliche Auslastung betrug 49,1 Prozent. Die Passagiernachfrage sank um 3,5 Prozent. Die durchschnittliche Auslastung lag bei 75,6 Prozent. „Wir haben langfristig zweieinhalb Jahre Wachstum im Passagier- und dreieinhalb Jahre Wachstum im Frachtgeschäft verloren“, sagte Giovanni Bisignani, Director General und CEO der Iata.



Die Kapazitäten im internationalen Frachtverkehr konnten sich zum Jahresende leicht erholen und waren im Dezember 2009 um 0,6 Prozent größer als im Vorjahresmonat. Zudem war im Dezember 2009 verglichen mit November 2009 ein Rückgang von 0,2 Prozent zu verzeichnen. Angebot und Nachfrage haben





Februar 2010



in den vergangenen Monaten die Erträge zwar leicht verbessert, sie liegen aber noch immer fünf bis zehn Prozent unter dem Niveau von 2008. „Die Erlöse werden deutlich langsamer anziehen als die Nachfrage, bei der wir bereits eine Besserung spüren. Bei der Profitabilität wird eine Besserung noch länger auf sich warten lassen. Im Jahr 2010 werden Fluggesellschaften voraussichtlich 5,6 Milliarden US-Dollar (3,9 Milliarden Euro, d. Red.) verlieren“, analysierte Bisignani.

„Die Branche startet mit enormen Herausforderungen ins Jahr 2010“ sagte so die Iata-Chef. Das Schlimmste sei überstanden, aber es bestehe noch kein Grund zu feiern. „Zweieinhalb bis dreieinhalb Jahre verlorenes Wachstum bedeutet für die Airlines, neuerlich mit einem schwachen Jahr zurechnen und sich darauf zu konzentrieren, die Kapazitäten sorgsam an die Nachfrage anzupassen und die Kosten im Griff halten“, so Bisignani weiter.



## Mautstart: Slowakei erlebt Fiasko

Bratislava. Eigentlich sollte es nur eine neue Regelung für die LKW-Branche werden – doch schließlich entwickelte es sich zu einem Politikum, das das gesamte Land in Atem hält. Die Einführung der Maut für LKW ab 3,5 Tonnen zum Jahreswechsel hat in der Slowakei für erheblichen Wirbel gesorgt. Die Transporteure gingen dabei soweit auf die Barrikaden und blockierten die Straßen, dass sogar Premierminister Robert Fico einschreiten musste. Die Ängste der Unternehmer: Insbesondere die kleineren finanzschwächeren Unternehmen könnten die zusätzlichen finanziellen Lasten nicht tragen, die durch diese Maut entsteht. Außerdem wehrten sie sich gegen die Betriebskosten, die in ihrem Land höher seien als an Konkurrenzmärkten.

„Die Verbrauchssteuer auf Kraftstoffe, die eine der höchsten in Europa ist, wird die Regierung verringern“, sagte am Dienstag ein Sprecher des slowakischen Transportunternehmerverbandes Cesmad Slovakia der „VerkehrsRundschau“. Damit ging die Regierung auf eine Forderung der LKW-Unternehmer ein. „Zusätzlich werden die Straßen der Ersten Kategorie bis Ende Januar erst einmal nicht mit Gebühren belastet“, so der Sprecher weiter.

Die Regierung musste in jedem Fall auf die LKW-Fahrer reagieren – zu groß war der Druck, den die Fahrer gemacht hatten. Mindestens 100 LKW blockierten die wichtigsten Straßen in der Hauptstadt Bratislava, in den Städten Koszyce, Poprad und Preszov – und auch einige Autobahnabschnitte wurden von ihnen lahmgelegt. Viel Ärger gab es gerade um die Roznavska Straße – einer der wichtigsten Hauptstraßen

in der Hauptstadt. Premier Fico hatte immer wieder betont, gerade diese Verkehrsader sollte freigeräumt werden – andernfalls werde er nicht verhandeln. Die Polizei schickte Ordnungshüter aus der gesamten Region in die Hauptstadt. „Das sieht ja fast so aus wie damals zur kommunistischen Zeit, als die Wende begann“, witzelte eine Frau aus Bratislava.

„Uns droht eine Katastrophe“, erklärte der Sprecher der LKW-Vereinigung UNAS, Jaroslav Polacek – einer Organisation, die erst seit Jahresanfang überhaupt existiert und deren Rechtmäßigkeit die Regierung anzweifelt. Damit wollte er auf die schwierige finanzielle Situation vieler Kollegen aufmerksam machen. Viele Firmen hatten nämlich ihre Fahrzeuge per Leasing gekauft und ihre Raten nicht bezahlen können. 1500 Fahrzeuge mussten so im vergangenen Jahr bereits zurückgegeben werden. „Die Einführung der Maut führt bei den jetzigen Krisenzeiten zu einer Anhebung der Transportkosten um 60 Prozent“, so Polacek weiter. Und der Manager befürchtet dadurch, dass die Slowaken durch die Polen, Ungarn und Rumänen vom Markt verdrängt werden. „Die werden dann unsere Plätze einnehmen“, sagte der Unas-Votreter. Er befürchtet einen Bankrott von 800 slowakischen Unternehmen.

Die Stimmung war demnach die ganze Zeit gereizt – ausgelöst wurden die Blockaden jedoch durch organisatorische Probleme: LKW-Fahrer waren an der Grenze zu Tschechien und zu Ungarn auf die Barrikaden gegangen, weil sie zu lange auf den notwendigen Bordcomputer die sogenannte On Board Unit (OBU) warten mussten, der die Gebühren abrechnen soll. Regionale Medien sprachen von anderthalb Tagen Wartezeit. Die LKW sollen für das Befahren von insgesamt 2000 Kilometern Autobahnen, Schnellstraßen und für Straßen der sogenannten Ersten Kategorie eine Maut entrichten.

Und nicht nur die Regierung, sondern auch Mautbetreiber Sky Toll bemühte sich, die angespannte Situation zu verbessern. Das Unternehmen führte ab dem 12. Januar auf den Transitwegen das „Ticketing“-System für die Abrechnung ein, um den Mangel an Bordcomputer für die Abrechnung entgegen zu wirken. Dieses Ticketingsystem wird zunächst einmal bis zum 31. März gelten. Auch wenn die Beteiligten alle Anstrengungen zusammen nehmen, um der Lage Herr zu werden: Die Slowakei hat sich bei der Einführung des Mautsystems nicht gerade mit Ruhm bekleckert – anders als der tschechische Nachbar vor drei Jahren.





Februar 2010



## Ist Chinas Boom zu Ende?

New York. In einem Artikel mit dem Titel „Inmitten des chinesischen Aufschwungs wachsen Ängste vor dem Ende des Wirtschaftsbooms“ mutmaßt die US-amerikanische Tageszeitung „New York Times“ über ein baldiges Ende des Aufschwungs im Land der Mitte. Zu weitreichende Stimulierungsmaßnahmen und die Verweigerung den steigenden Yuan vom sinkenden Dollar abzukoppeln, könnten einen Crash der Wirtschaft auslösen.

„Einst konnte China alle Beschwerden über seine Währungspolitik mit dem Hinweis auf den eigenen Schwellenlandstatus und den Einfluss der Wirtschaftslaute in den westlichen Ländern auf die eigene Wirtschaft abstreifen. Doch dieses Argument ist an der Betrachtung der weltweit höchsten Wachstumsrate und mehr als zwei Billionen US-Dollar (rund 1,4 Billionen Euro) an Währungsreserven nicht mehr haltbar“, besagt der Bericht. „In Zeiten in denen die Arbeitslosenzahl in Amerika bei zehn Prozent liegt, die Weltwirtschaft sich nur langsam erholt und Chinas Wirtschaft empor-schnellt, wächst in diesem Jahr der Druck auf die chinesische Regierung einige Verfahrensweisen und insbesondere die Währungspolitik zu ändern“, sagt Nicholas Consonery, China-Analyst bei der in New York ansässigen Eurasia Gruppe.

Seit Beginn der Krise hat China rund 414 Milliarden Euro in Stimulierungsmaßnahmen gesteckt. Zudem wurden Staatsbanken angehalten, die Kreditvergabe zu verdoppeln. Dadurch entstanden laut Bericht Arbeitsplätze für Wander-Fabrikarbeiter und die Preise für Aktien und Immobilien stiegen. „Einige Experten befürchten, dass zu viel Geld in unprofitable Projekte und faule Kredite gesteckt wurde. Unter diesem Blickwinkel ist der chinesische Boom im letzten Jahr mit mehr als 14 Millionen verkauften Autos und Lkw sowie verdoppelten Wohnungspreisen ein Zeichen für eine überhitzte Wirtschaft und eine bevorstehende Rezession.“



## PIA Pakistan International Airlines - AWB-Erstellung

ab sofort müssen aufgrund verschärfter pakistanischer Zollbestimmungen sämtliche AWBs für Sendungen die nach oder über Pakistan hinaus befördert werden, IATA-konform ausgestellt sein.

Es ist nicht zulässig, AWBs „as agreed“ oder mit einer anderen Rate als der veröffentlichten IATA-Rate auszustellen. Ansonsten kommt es zu Zollproblemen und Verzögerungen.

## China: erster zollfreier Hafen im Jahr 2020

Den Vorteil, den einzigen freien Hafen zu haben, könnte Hongkong ab dem Jahr 2015 verlieren.

Hongkong wird von vielen Menschen in China oft als Einkaufsparadies betrachtet. Aufgrund des zollfreien Hafens sind importierte Waren, vor allem Luxusgüter, Kosmetik und digitale Produkte preiswerter als in anderen Teilen Chinas.



Den Vorteil, den einzigen freien Hafen zu haben, könnte Hongkong jedoch ab dem Jahr 2015 verlieren.

In Shanghai soll ein internationaler zollfreier Hafen entstehen, der Shanghai nicht nur zum Status eines internationalen Transportzentrums verhilft, sondern den Konsum dort weiter ankurbelt.

Normalerweise gibt es an zollfreien Häfen günstige Zollbestimmungen (oder keine Zollgebühren, beziehungsweise Umladekontrollen). Weiterhin können Importgüter weiterverarbeitet, langfristig gelagert oder zollfrei verkauft werden. Deshalb sind Importgüter in Hongkong billiger.

Shanghai habe für den Bau eines zollfreien Hafens eine dreistufige Strategie eingeführt, sagte Xiao Lin, stellvertretender Direktor der Städtischen Kommission für Entwicklung und Reform in Shanghai.

Im ersten Schritt, von 2009 bis 2010 wird Shanghai eine Serie von begünstigenden Regelungen einführen, darunter Steuersenkungen für bestimmte Bereiche und Steueroasen für Unternehmen.

Im zweiten Schritt, von 2011 bis 2015 wird Shanghai neue betriebswirtschaftliche Systeme erproben und die Transportbesteuerung erneuern.

Im letzten Schritt, von 2016 bis 2020 werden die Abwicklungen und Systeme des zollfreien Hafens in Shanghai im Wesentlichen Formen annehmen.